

# DGB schwenkt auf Kohlekurs ein

## KLIMA An der Unterstützung des IG-BCE-Aufrufs zur Energiewende gibt es gewerkschaftsintern Kritik

BERLIN taz | Es sind klare Worte, die die Mitglieder an die Politik richten sollen: "Sorgen Sie für bezahlbaren Strom und gute Arbeitsplätze", heißt es in einem Brief an Bund und Länder, für den die **Gewerkschaften derzeit Unterschriften sammeln**. Ausgegangen ist die Initiative von der Energiegewerkschaft **IG BCE**, die massiv gegen Einschnitte bei Kohlekraftwerken mobilisiert. Doch inzwischen unterstützen **alle Einzelgewerkschaften bis auf die** für Bildung und Erziehung zuständige **GEW** den Aufruf - und am Dienstag hat der DGB als Dachverband die Schirmherrschaft übernommen.

Das überrascht insofern, als sich der DGB bisher stets klar zur Energiewende bekannt hatte. In einem Grundsatzpapier, das der Bundeskongress im Mai verabschiedete, stellte sich der DGB "vorbehaltlos" hinter die Ziele der Energiewende. Sie sei nicht nur "mutig" und "beispielgebend", sondern schaffe und sichere auch Arbeitsplätze. Zu einer "sozial verträglichen **Energiewende**" stehe man weiterhin, teilt der DGB nun mit.

Dennoch wird dieses Projekt in dem neuen Aufruf **als massive Bedrohung dargestellt**: "Wenn aus ideologischen Motiven Arbeitsplätze aufs Spiel gesetzt werden, dann wehren wir uns mit aller Kraft!", schreiben die Gewerkschaften. In der Pressemitteilung zu der Aktion fordern sie zudem eine "**Neuorientierung der Energiepolitik**". Wie diese aussehen soll, bleibt in dem Aufruf offen. Klar äußert sich allerdings die IG BCE, die ihn initiiert hat: Deutschland könne das Klimaziel von 40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß "um ein paar Jahre verpassen", hatte IG-BCE-Vorsitzender Michael Vassiliadis kürzlich im *Spiegel* gesagt. Und bei einem Aktionstag Anfang November wetterte er dagegen, "einer verfehlten Klimaschutzlogik Arbeitsplätze zu opfern".

Intern regt sich in mehreren Gewerkschaften nach taz-Informationen Protest dagegen, dass diese sich durch Unterstützung des Aufrufs faktisch in die Pro-Kohle-Kampagne der IG BCE einreihen, zumal dies teils kurzfristig und allein auf Vorstandsebene entschieden wurde. "Ich bin davon überrascht worden", sagt etwa Kai Petersen, Geschäftsführer der IG Metall Rendsburg, wo Windkraftfirmen eine wichtige Rolle spielen. "Und ich habe Zweifel, ob es notwendig war, das zu unterstützen."

Rainer Klopffleisch, Energieexperte bei Verdi, stellt sich zwar insgesamt hinter den Aufruf, kritisiert aber einzelne Formulierungen: "Es ist schon bedauerlich, dass im Unterschriftentext der Klimaschutz mit keinem Wort erwähnt wird", sagte er der taz. Und für die IG BAU, die als einzige Gewerkschaft Mitglied der Klima-Allianz ist, will Sprecher Ruprecht Hammerschmidt den Aufruf "nicht als explizite Unterstützung für Kohlekraftwerke" verstanden wissen. Er räumt ein, dass es schon "Diskussionen um einzelne Formulierungen" gegeben habe.

Dass die knapp 6 Millionen Mitglieder der unterstützenden Gewerkschaften das Thema möglicherweise anders sehen als ihre Führung, zeigt sich auch an der bisherigen Resonanz auf die Aktion: Online kamen bei der IG BCE, auf deren Seite auch die meisten anderen Gewerkschaften verweisen, innerhalb von zwei Wochen 8.507 Unterstützer zusammen, bei der IG BAU waren es 67; der DGB meldet nach einem Tag 800. Über Unterschriften auf Papier gibt es noch keine Angaben. **MALTE KREUTZFELDT**

"Ich habe Zweifel, ob es notwendig war, das zu unterstützen"

KAI PETERSEN, IG METALL RENDSBURG